

Online-Predigt vom 31.05.20

Thema: Die Gemeinde Gottes

Predigttext: Kolosser 3,1-17

## Die Gemeinde Gottes

Gott hat mit der Sendung des Heiligen Geistes an Pfingsten ein gross angelegtes Projekt gestartet. Es ist ein Projekt, das alles übertrifft, was bisher geschehen ist. Ein Projekt, das eine völlig neue Form von Gemeinschaft hervorgerufen hat. Das Apostolischen Glaubensbekenntnis beschreibt dieses Projekt mit zwei Aussagen: Ich glaube an die heilige katholische Kirche und an die Gemeinschaft der Heiligen.

Eine kurze Bemerkung zur ersten Aussage: Katholisch tönt so verdächtig nach römisch-katholisch, obwohl das Wort nur ein eingedeutschtes Fremdwort für allgemein ist. Man kann also auch übersetzen, die heilige allgemeine Kirche. Und natürlich ist diese Kirche auch auf Christus bezogen, also christlich, weshalb im evangelisch-reformierten Bereich meistens von der heiligen christlichen Kirche die Rede ist.

All diesen Aussagen gemeinsam ist, dass sie zum Ausdruck bringen, dass es nicht um eine bestimmte lokale Kirche (also z.B. die Chrischona-Gemeinde Reinach-Münchenstein als die wir uns heute auf Zoom getroffen haben) oder eine bestimmte Konfession (z.B. reformiert, römisch-katholisch, Chrischona Schweiz) geht, die sich Kirche nennen darf. Die heilige allgemeine Kirche ist eine Grösse, die weit über jede lokale und konfessionelle Einheit hinausgeht. Sie ist überall dort anzutreffen, wo Gott durch seinen Geist Menschen bewegt und verändert, die Jesus nachfolgen wollen.

Die zentrale Beschreibung dieser Gemeinschaft ist Heiligkeit. Die Kirche selbst wird als heilig bezeichnet, wie auf die einzelnen Angehörigen dieser Gemeinschaft Heilige sind. Was bedeutet dieses Wort?

Heilig ist in erster Linie Gott selbst. In zweiter Linie wird alles, was von Gott auserwählt ist, um ihm zu dienen, als heilig bezeichnet. Das können Gegenstände, Menschen oder Örtlichkeiten sein. Wenn die Kirche und die Angehörigen dieser Gemeinschaft heilig genannt werden, dann bedeutet das, dass sie zu Gott gehören. Sowohl die Kirche wie auch die einzelnen Gläubigen sind von Gott auserwählt, um ihm zu dienen.

Heiligkeit können wir uns nicht erarbeiten, sondern sie wird uns von Gott geschenkt durch seinen Sohn Jesus Christus und das Wirken des Heiligen Geistes. Die Antwort des Menschen auf diesen Ruf Gottes und das Geschenk der Erlösung ist deshalb ein Leben der Heiligung, also ein Leben, das Gott unserem Schöpfer Ehre macht, indem wir es schöpfungsgemäss oder eben heilig leben.

Dieser Zusammenhang wird in einem längeren Abschnitt aus dem Kolosserbrief deutlich, der zunächst das Wirken Jesu in den Mittelpunkt stellt und danach die Reaktion des einzelnen Christen behandelt, um dann bei den Folgen für die Gemeinschaft der Heiligen zu enden. Ich möchte uns deshalb diesen Abschnitt aus Kolosser 3,1-17 nun vorlesen. Ich werde ab und zu einige kurze Bemerkungen machen, aber sonst vor allem den Text selbst wirken lassen.

Kolosser 3,1-17:

<sup>1</sup> *Da ihr nun also zusammen mit Christus auferweckt worden seid, sollt ihr euch ganz auf die himmlische Welt ausrichten, in der Christus auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite sitzt.*  
<sup>2</sup> *Richtet eure Gedanken auf das, was im Himmel ist, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört.* <sup>3</sup> *Denn ihr seid 'dieser Welt gegenüber' gestorben, und euer neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes. Jetzt ist dieses Leben den Blicken der Menschen verborgen;* <sup>4</sup> *doch wenn Christus, euer Leben, in seiner Herrlichkeit erscheint, wird sichtbar werden, dass ihr an seiner Herrlichkeit teilhabt.*

Wir sind also zum Leben auferweckt worden. Wir haben es nicht selbst gemacht. Wir gehören zu einer neuen Welt, in der Jesus Christus das sagen hat. Und auch wenn diese neue Welt noch nicht für alle sichtbar ist, so sollen wir uns doch schon jetzt so verhalten, als wäre diese neue Welt die einzig wirkliche. All unsere Gedanken sollen auf diese neue Welt ausgerichtet sein, in der Jesus König ist und an der wir bereits jetzt teilhaben. Kurz: Gott hat uns auserwählt und geheiligt, also zu ihm passend gemacht, damit wir uns ganz nach dieser neuen Welt ausrichten.

Einerseits geschieht das in Gedanken, aber die nächsten Verse beschreiben dann auch ganz praktisch Dinge, die sich in unserem Leben ändern sollen, wenn wir zu Gottes neuer Welt gehören:

<sup>5</sup> *Tötet daher, was in den verschiedenen Bereichen eures Lebens noch zu dieser Welt gehört: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, ungezügelte Leidenschaft, böses Verlangen und die Habgier (Habgier ist nichts anderes als Götzendienst).* <sup>6</sup> *Wegen dieser Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen.*

<sup>7</sup> *Auch ihr habt euch früher so verhalten; euer ganzes Leben wurde von diesen Dingen bestimmt.* <sup>8</sup> *Doch jetzt legt das alles ab, auch Zorn, Aufbrausen, Bosheit und Verleumdung; kein gemeines Wort darf über eure Lippen kommen.* <sup>9</sup> *Belügt einander nicht mehr! Ihr habt doch das alte Gewand ausgezogen – den alten Menschen mit seinen Verhaltensweisen – <sup>10</sup> und habt das neue Gewand angezogen – den neuen, von Gott erschaffenen Menschen, der fortwährend erneuert wird, damit ihr Gott immer besser kennen lernt und seinem Bild ähnlich werdet.*

Es geht um einen krassen Wechsel zwischen zwei Leben, dem früheren gemäss den Massstäben dieser Welt und dem jetzigen, das ganz auf Gott und sein Reich ausgerichtet und deshalb heilig ist. Hier wird das mit dem Bild eines Kleides beschrieben, das man auszieht und einem neuen Kleid, das man dafür anzieht. Es scheint ein eindeutiges Vorher und Nachher zu geben. Aber in Vers 10 wird wie an anderen Stellen im Neuen Testament beschrieben, dass es eine fortwährende Erneuerung ist, die dann in Gang gesetzt wird, die uns allmählich seinem Bild ähnlich macht. So haben wir das letzten Herbst schon in Römer 12,2 gehört, wo es heisst, dass wir lernen sollen, in einer neuen Weise zu denken, nämlich in der Weise des Reiches Gottes. Damit wird ein Prozess beschrieben, der nicht nur schwarz und weiss beschreibt sondern auch Grautöne dazwischen kennt.

Gottes Liebe zu uns ist einerseits stärker als unsere Sünde, sonst hätte sie uns im alten Zustand gar nicht erreichen können. Dieser Abschnitt zeigt uns aber eindeutig, dass damit nicht einfach alles gut ist in unserem Leben und dem entspricht, was Gott unter einem heiligen Leben versteht. Gottes Liebe möchte uns deshalb dazu bringen, dass wir unser Leben neu ausrichten und mit Dingen aufhören, die in der Welt vielleicht normal, aber deswegen nicht einfach gut sind. Sexuelle Unmoral, Habgier, Aufbrausen, um nur ein paar Dinge zu nennen, die im Text aufgezählt werden, gehören nicht zu einem heiligen Leben und wir sollen sie deshalb sein lassen.

Bevor dann im letzten Abschnitt beschrieben wird, was ein Leben, das Gott ähnlicher wird, auszeichnet und wie sich das auf das Zusammenleben innerhalb dieser neuen Gemeinschaft der Heiligen auswirkt, die wir Kirche nennen, ist folgende Aussage eingeschoben:

*<sup>11</sup> Was diesen neuen Menschen betrifft, spielt es keine Rolle mehr, ob jemand Grieche oder Jude ist, beschnitten oder unbeschnitten, ungebildet oder sogar unzivilisiert, Sklave oder freier Bürger. Das Einzige, was zählt, ist Christus; er ist alles in allen.*

Dieser neue Mensch, der durch Gottes Gnade und Erwählung entstanden ist, ist kein Solochrist sondern gehört zu einer Gemeinschaft dazu. Und in dieser Gemeinschaft gelten nicht mehr die Massstäbe dieser Welt in Bezug auf die Person. Es spielt keine Rolle mehr, ob du Single oder Ehemann/Ehefrau bist. Es spielt keine Rolle mehr ob du einen Dokortitel trägst oder keinen Lehrabschluss geschafft hast. Es spielt keine Rolle mehr, ob du seit Generationen Schweizer bist oder als Ausländer gerade neu in die Schweiz gekommen bist. Es gibt ein Kriterium, das darüber entscheidet, ob du zu dieser Gemeinschaft gehörst und das ist Christus. Gehörst du zu ihm, bist du Teil dieser Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen ist. Und keiner von uns hat irgendetwas dazu beigetragen, damit er Teil dieser Gemeinschaft werden konnte. Es ist Gnade oder wie es in Kolosser 3 weiter heisst:

*<sup>12</sup> Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. Darum kleidet euch nun in tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld. <sup>13</sup> Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie der Herr euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben.*

*<sup>14</sup> Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe; sie ist das Band, das euch zu einer vollkommenen Einheit zusammenschließt.*

*<sup>15</sup> Der Frieden, der von Christus kommt, regiere euer Herz und alles, was ihr tut! Als Glieder eines Leibes seid ihr dazu berufen, miteinander in diesem Frieden zu leben. Und seid voll Dankbarkeit gegenüber Gott!*

Während vorher alte Verhaltens- und Denkmuster aufgedeckt wurden, die nicht Teil des Reiches Gottes sind und deshalb abgetötet werden sollen, werden nun Verhaltens- und Denkmuster beschrieben, die ins Reich Gottes und damit in die Kirche und die Gemeinschaft der Heiligen hineingehören. Ein heiliges Leben, das Gott Ehre macht, orientiert sich an diesen Denk- und Verhaltensmustern. Frieden, Liebe, Vergebung, Mitgefühl, Geduld sind einige dieser Stichworte, die hier wie auch an anderen Stellen im Neuen Testament genannt wer-

den. Daran soll sich unser neues Leben unter der Herrschaft von Jesus Christus erkennen lassen, damit soll es sich auszeichnen.

Es geht nicht darum, dadurch gerettet zu werden, sondern ein heiliges Leben, das sich durch Frieden, Liebe und Geduld auszeichnet, ist die Reaktion auf die unverdiente Gnade mit der wir gerettet worden sind. Weil wir zu Gottes Reich gehören, sollen wir uns entsprechend verhalten.

Hier ist in diesem Zusammenhang nicht vom Heiligen Geist die Rede, aber wenn wir die Aufzählung mit der Frucht des Geistes in Galater 5,22-23 vergleichen, dann stellen wir fest, dass all das auf das Wirken des Heiligen Geistes in uns zurückzuführen ist. Wir dürfen und sollen unseren Teil dazu beitragen und uns gegenseitig ermutigen, unser Verhalten und Denken in verschiedener Hinsicht zu verändern und zu erneuern. Paulus würde sonst die Gemeinden nicht ständig dazu auffordern. Aber ohne den Heiligen Geist werden wir das nicht schaffen. Und trotzdem liegt es nicht am Heiligen Geist sondern an uns, wenn wir nicht vorankommen in diesem Prozess, weil wir nicht wollen oder den Heiligen Geist nicht einladen, an uns zu wirken. Denn Jesus hat uns versprochen, dass der Vater uns den Heiligen Geist gerne gibt, wenn wir ihn darum bitten.

Wie aber können wir uns gegenseitig dazu ermutigen und anspornen auf diesem Weg voranzuschreiten und Gott ähnlicher also heiliger zu werden? Die letzten beiden Verse geben uns einige Hinweise in dieser Richtung:

*<sup>16</sup>Lasst die Botschaft von Christus bei euch ihren ganzen Reichtum entfalten. Unterrichtet einander in der Lehre Christi und zeigt einander den rechten Weg; tut es mit der ganzen Weisheit, die Gott euch gegeben hat. Singt Psalmen, Lobgesänge und von Gottes Geist eingegebene Lieder; singt sie dankbar und aus tiefstem Herzen zur Ehre Gottes. <sup>17</sup>Alles, was ihr sagt, und alles, was ihr tut, soll im Namen von Jesus, dem Herrn, geschehen, und dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.*

Wir sollen der Botschaft des Evangeliums Raum geben. Wir sollen einander den rechten Weg anhand der Lehren Christi, die wir vor allem im Neuen aber auch im Alten Testament finden, zeigen und miteinander singen. Wir sollen Gott gemeinsam die Ehre geben und unser Denken und Handeln so auf dieses unsichtbare Reich ausrichten, zu dem wir als Gemeinschaft der Heiligen gehören. Amen.

### **Fragen zur Vertiefung:**

1. Was bedeutet die Heiligkeit Gottes? Was gehört zu einem heiligen Leben und einer heiligen Kirche? Was nicht?
2. Wo habe ich in meinem Leben bisher bereits Veränderung erfahren?
3. In welchen Bereichen entspricht mein Leben noch nicht der Heiligkeit Gottes? Wo fange ich an, den Heiligen Geist zu bitten, dass er mich verändert?
4. Wo habe ich Gemeinschaft mit anderen Christen? Reicht diese Gemeinschaft aus, um andere zu ermutigen und selbst ermutigt zu werden? Brauche ich mehr davon? Falls ja: Welche nächsten Schritte werde ich gehen, um mehr Gemeinschaft zu haben?